

wie sie um 11 Uhr bezw. 13 Uhr in etwa östlicher Richtung (gegen den Wind sich erhebend) abzogen. Am nächsten Tage wieder einige, augenscheinlich neue, da, von denen 3 geschossen wurden. Die Gesamtmenge der Waldschnepfen an diesen beiden Tagen war sicherlich größer als die genannten Zahlen, da wohl manche in der Dunkelheit unbemerkt vorbei bezw. weitergezogen sind. Am 5. II. wurde auch eine kleine Sumpfschnepfe (*Lymnocyptes minimus*) erlegt. Alle Vögel waren in gutem Stande, die Sumpfschnepfe angeblich geradezu fett. Die von den beiden Waldschnepfen eingeschlagene Aufbruchsrichtung könnte uns Frühlingszug vortäuschen, während es sich höchstwahrscheinlich um einen verspäteten Herbstzug, eine Winterflucht, handelt. Die amtlichen Wetterberichte lassen darauf schließen, daß Frost und Schnee die Vögel aus Südsandinavien und Dänemark vertrieben haben. Die verhältnismäßig große Zahl ist wohl durch die bisherige Milde des Winters bedingt. Da die geschossenen Schnepfen für teures Geld verkauft werden, ist es leider meist nicht möglich, diese zu näherer Untersuchung zu erhalten. Von 5 Exemplaren gelang es, durch die Liebenswürdigkeit des Herrn HENRY DÄHN das Geschlecht zu erfahren: es waren 3 ♂♂ und 2 ♀♀.

R. Drost.

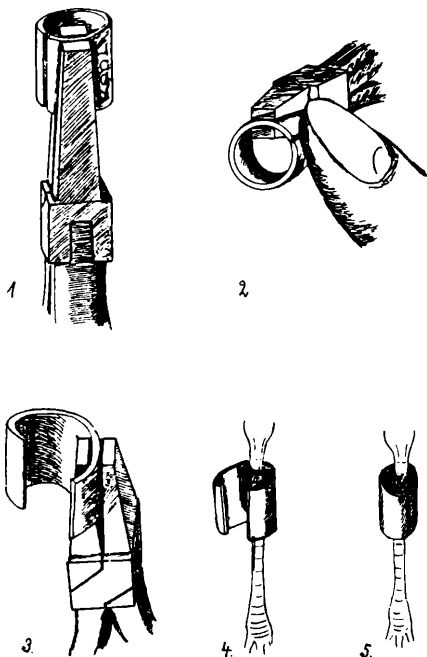
### Zur Beringungstechnik.

**Ueber das Anlegen der kleineren Ringe ohne „Verschlußstück“** (s. Abbildung). Auf Grund von Anfragen sei hierüber folgendes mitgeteilt. In allen Fällen empfiehlt sich die Verwendung einer kleinen Flach- (evtl. auch Rund-) Zange. Mit dieser fasse man den Ring (den man auf die untere Zangenspitze gestreift hat) so, daß der Schlitz (wo die beiden Enden des Aluminiumstreifens zusammenstoßen) neben der Zange links oben sichtbar ist. Dann drücke man das Ringende unterhalb des Schlitzes mit dem Daumen (nicht mit dem Fingernagel) der anderen (linken) Hand nach unten, wodurch sich der Ring öffnet. Der offene Ring hat dann die Form eines Tassenhenkels und läßt sich leicht schließen, indem man das mehr gestreckte über das stärker gekrümmte Ende hinüberbiegt. Dies geschieht am besten mit einer Zange. Man achte darauf, daß man, soweit möglich, beim Zubiegen keine Zahl verdeckt.

R. Drost.

**Unterbringung zu beringender Vögel beim Massenfang.** Beim Massenfang von Vögeln, wie wir ihn gelegentlich in Helgoländer Zugnächten erleben und wie er anderswo z. B. beim Starenfang im Schilf vorkommt, kann einem die Frage Kopfzerbrechen machen, wo

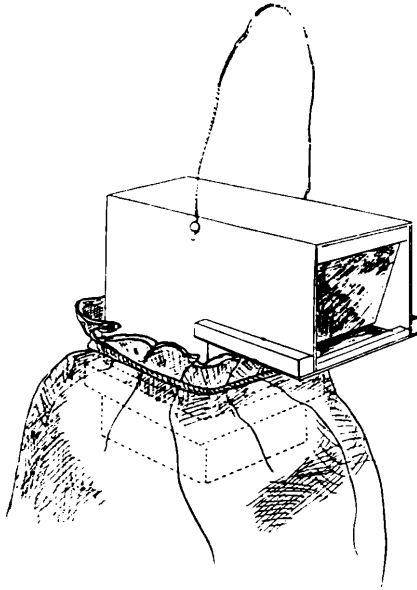
man die Tiere bis zur Beringung lassen soll. Die kleineren Behälter reichen da nicht aus. Wir helfen uns hier mit Säcken, die aber natürlich nicht voll gefüllt werden dürfen. Hierbei ist aber das ständige Auf- und Zubinden der Säcke sehr störend, weil zu zeitraubend. Dem wird an der Vogelwarte Helgoland nun dadurch abgeholfen, daß an den leeren Sack eine Art „Tür“ gebunden wird (s. Abbildung). Diese ließ ich folgendermaßen aus Holz konstruieren. An der Seite befindet



Anlegen der Ringe ohne „Verschlußstück“.

1. Fassen des Ringes mit der Zange. 2. Aufdrücken des Ringes mit dem Daumen der anderen Hand. 3. Ring geöffnet. 4. Umlegen um den Vogellauf. 5. Ring geschlossen. (gez. BÜCKMANN.)

sich die — von selbst zufallende — Klappe, durch die die Vögel hineingesteckt werden. Der senkrechte Teil des Kastens, um den der Sack gebunden wird, ist unten offen, sodaß die Vögel von selbst in den Sack hinein gelangen. Heraus können sie nicht wieder. Eine Leiste verhindert das Abrutschen des Sackes, auch wenn er inhaltsschwer ist. An dem oben angebrachten Bindfaden oder Draht kann das Ganze getragen oder irgendwo aufgehängt werden.



„Sacktür“, von der Vogelwarte Helgoland benutzt beim Massenvogelfang. Die Türklappe etwas geöffnet gezeichnet. In Wirklichkeit hängt sie stets senkrecht herab. Gestrichelt: der senkrechte unten offene Schacht, um den der Sack gebunden ist. (gez. BÜCKMANN.)

## Schrifttum.

### a) Besprechungen.

#### Allgemeines.

HILZHEIMER, M., Die Wanderungen der Säugetiere. Ergebnisse der Biologie V 1929 p. 219—289. Eine Arbeit, die auch dem Vogelzugsforscher viel zu sagen hat und mit allen wichtigen Tatsachen bekannt macht. Im allgemeinen ist die Vergleichbarkeit der Wanderungen in den beiden fraglichen Tierklassen natürlich mäßig; es kommen aber auch bei den Säugern gelegentlich sehr erhebliche periodische Ortsveränderungen vor, am deutlichsten bei den Fledermäusen. *Eptesicus nilssonii* Keys. & Blas., die nordische Fledermaus, führt einen Zug von wenigstens 10 Breitengraden aus. Schüz.

#### Phänologie.

BRETSCHER, K., Vom Frühlingszug in der Schweiz in den Jahren 1923—26; Der Ornitholog. Beobachter, 27, 4, 1930, p. 55—62. — Die Ankunftsdaten von rund 20 Vogelarten in der Schweiz während der Jahre 1923—1926 hat Verfasser in der Weise bearbeitet, daß er die Mittelwerte berechnete. In einer „Tabelle sind für das ganze Mittelland für jede Art die Zahl der Angaben über ihr Eintreffen, die erste und letzte Beobachtung, das arithmetische Mittel und die

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [1\\_1930](#)

Autor(en)/Author(s): Drost Rudolf

Artikel/Article: [Zur Beringungstechnik 98-100](#)